

Die „Kriegs-Post“ erscheint täglich. Sie ist von unseren Geschäftsstellen sowie von den Verkaufsstellen zum Preise von

**30 Pfg. pro Woche**

zu beziehen.

Einzelnummern kosten 5 Pfg.

Beim Bezug durch die Postanstalt kostet die „Kriegs-Post“ monatlich 1,25 M., ausschließlich Bestellgeld.



Die „Kriegs-Post“ kann bezogen werden durch unsere Geschäftsstellen in Gletwisch Kirchplatz 1, in Jägerze Dorotheenstraße 10, in Renthens Bahnhofstraße 20; ferner durch die Verkaufsstellen in Gletwisch: Arduer & Oberbeck, Wilhelmstraße, D. Königsberger, Ring, Paul Rassel, Klosterstr. 11, Carl Sauer, Bahnhofstr., J. Scholz, Germaniaplatz, R. Tautewald, Nikolaistr., M. Babel, Wilhelmstr. 61.  
Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei, Redaktion: Peter Hubert Weber, beide in Gletwisch.

Fernsprecher:  
Amt Gletwisch 171

Telegramme:  
Neumanns  
Stadtbuchdruckerei

# Kriegs-Post

Anzeigen werden in der Kriegs-Post nur in beschränktem Maße aufgenommen. Für die zweispaltige kleine Druckzeile wird 1.00 Mark berechnet, Rabatt wird nicht gewährt.

## Bericht des großen Hauptquartiers

W. Berlin, 24. November. **Großes Hauptquartier.** Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombarzide und Tebrügge. Bei uns wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurden aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellung an der östlichen Seenplatte.

In Nordpolen sind die im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

In Südpolen steht der Kampf in der Gegend von Czenstochau.

Am südlichen Flügel nördlich von Krakau schreiten die Angriffe fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und Tannewitz in Ostpreußen gefangen genommen wurden, ist glatt erfunden. Der Erstere befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Seeresleitung.

## „U 18“ zum Sinken gebracht.

W. Berlin, 24. November. Nach einer amtlichen Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das Unterseeboot „U 18“ durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Küste von Schottland zum Sinken gebracht worden.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wurden durch den englischen Torpedobootszerstörer „Garry“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet, 2 Mann sind ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiraltätses, v. Behne.

## Der Kampf um die Meeresküste im Lichte des Auslands.

Genf, 23. Novemb. Die Ende voriger Woche bei Ypern und Arras erzielten Vorteile gestatteten es den deutschen schweren Geschützen, gestern bei vorzüglicher Aufstellung Ypern und die nächste Umgebung einem wirksamen Bombardement auszuweichen und die feindliche Artillerie auf wichtigen Punkten auch bei Arras empfindlich zu schädigen.

Der französische Tagesbericht bekennt die Wirklichkeit nur teilweise. Während er die Zerstörung des Yperner Rathauses mitteilt, verschweigt er aber, wie empfindlich die englische Stellung gelitten hat. Die französische Fachpresse zeigt sich wegen der Möglichkeit der Ausnutzung der gestrigen deutschen Vorteile zum Schaden der Verbündeten sehr besorgt.

Die Ortschaften Boesinghe und Elverdinghe wurden von den Deutschen gleichsam wirksam beschossen. Große Kühnheit bewiesen die deutschen Truppen bei Soisson und Vailly.

Die zaghaften Petersburger Berichte rufen in Paris und Bordeaux Befremdung hervor. Ein französischer General äußerte im Militärkasino in Bordeaux: Wenn die russische Generalität lediglich auf die Wiederholung gewisser deutscher Fehler rechnet, so wäre das ein falsches Kalkül. Hindenburg ist nicht der Mann, zweimal den gleichen Irrtum zu begehen. (Voss. Ztg.)

## Revolutions-Vorbereitung in Rußland.

Petersburg, 23. November. Die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Seit Anfang des Krieges war das russische Volk sich der Notwendigkeit bewußt, die Würde und Unverletzlichkeit des Vaterlandes zu verteidigen, und darin einig, die öffentlichen Behörden in der Erfüllung der ihnen durch den Krieg gestellten Aufgaben zu unterstützen. Eine besondere Haltung nahmen einige Mitglieder der sozialdemokratischen Organisation ein, die in ihrem Bemühen, die Militärmacht Rußlands zu erschüttern, durch Agitation durch den Krieg fortzuführen, heimliche Anrufe verteilten und eine lebhaft mündliche Propaganda betrieben. Im Oktober erhielt die Regierung Kenntnis von dem Plan, eine heimliche Konferenz von Abgeordneten der sozialdemokratischen Organisation zusammenzubringen zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenbruch des russischen Staates und schnellere Verwirklichung der sozialistischen revolutionären Pläne abzielten.

Am 17. November machte die Polizei diese Versammlung ausfindig. Die Konferenz fand in einem Hause an der Straße nach Wihorj zwölf Werst von Petersburg statt. Eine Polizeiabteilung traf an dem Versammlungsort ein und fand dort 11 Personen, darunter die Duma-Mitglieder Petrowsky, Wadabess, Muranoff, Samoiloff und Chagoff vor. Da die regierungsfeindliche Absicht der Konferenz außer Zweifel stand, wurden die auf freier Tat erkappten Teilnehmer der Versammlung nach einem Verhör verhaftet, außer den Duma-Mitgliedern, die auf freiem Fuß gelassen wurden. Der Untersuchungsrichter für besonders schwere Delikte, Machkewitsch, eröffnete unverzüglich die Voruntersuchung. Nachdem er von den beschlagnahmten Schriftstücken Kenntnis genommen hatte, beschloß der Untersuchungsrichter, alle Teilnehmer an der Konferenz wegen Vergehens gegen Paragraph 102 des Strafgesetzbuches in Anklagezustand zu versetzen. Er erließ einen Haftbefehl gegen sie.

## Deutschland hegt kein Friedensbedürfnis.

Kopenhagen, 23. November. „Politiken“ schreibt im Hinblick auf die seit einiger Zeit in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht, daß Deutschland an Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Friedenswünschen herangetreten sei: Es ist augenblicklich ganz undenkbar, daß die deutsche Regierung den Frieden wünscht — Deutschlands Heere stehen auf feindlichem Boden. Seine Flotte ist noch nicht in Aktion getreten. Ein Friedensvorschlag der deutschen Regierung würde vom Volke als Verrat angesehen werden. Ein Krieg um die Weltherrschaft kann nicht in drei oder vier Monaten aufgegeben werden.

## Ein englisches Linien Schiff gesunken.

Rotterdam, 24. Novemb. Nach einer Meldung aus sicherer Quelle ist der englische Ueber-Dreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden.

Der Dreadnought hatte 27 000 Tonnen Deplacement, 28 000 Pferdekraft, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, 10 Geschütze zu 34,3 und 16 zu 10,2 Zentimeter. Die Besatzung betrug ca. 1100 Mann.

(Den ersten Verlust eines der größten Schiffe der Hochseeflotte hat also auch England zu verzeichnen. Sonderbarerweise ist auch der Audacious wieder „auf eine Mine gelaufen“. Ob unsere deutschen Blaujacken dabei die Hand nicht im Spiele haben. D. Red.)

## Japan für Europa?

Frankfurt a. M., 24. November. Französische Blätter melden — diesmal aus Petersburg —, daß man sich dort frage, ob nicht wegen des Aufgriffs der Türkei gegen den Dreiverband Japan jetzt ein Heer nach Europa zu schicken hätte. Die Presse von Tokio erklärt sich jedenfalls mit dieser von Pichon vertretenen Idee einverstanden.

## Kriegsgegner in Japan.

In Japan macht sich nach hier eingetroffenen ostasiatischen Blättern eine starke und steigende Bewegung gegen den Krieg bemerkbar. In Tokio zu Tausenden beschlagunahmte Aufrufe verlangen, man hätte statt des Vorgehens gegen Deutschland lieber die Frage der Mandchurei und Mongolei aufrollen sollen. Die japanische Regierung stehe offenbar im Solde Englands, für das Japan nur die Kaskanen aus dem Feuer holen solle. Viele derartige Proklamationen haben auch Eingang in die Kasernen gefunden, wie auch in der Priesterschaft lebhafteste Mißstimmung gegen den Krieg herrscht. In Osaka entfalten Agitatoren eine besonders lebhaft Tätigkeit, namentlich unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen „Mongolenbewegung“ anzuschließen und die Regierung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

## An die Adresse Englands.

W. Berlin, 24. November. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Die Schweizerische Presse mißt der Verletzung der Schweizerischen Neutralität durch englische Flieger, die nach Meldungen aus verschiedenen Orten sowohl für den Angriffsflug wie für den Rückzugsflug Schweizerisches Lufgebiet benutzten, ernste Bedeutung bei. Eine Wiederholung müsse zu schweren Folgen führen.

## Sven Hedins Antwort.

In dem offenen Briefe, welchen Dr. Hedins dem früheren Präsidenten der Geographischen Gesellschaft in Paris, Erzellenz Le Mare de Vilers zustellt als Antwort auf dessen schwere Anklage gegen ihn und worin er der französischen Regierung sein Kommandeurehrenkreuz der Ehrenlegion zur Verfügung stellt, sagt er u. a. wörtlich:

„Sie sagen, daß ich in Deutschland unter der Protektion des Kaisers und in dessen Sold eine kräftige Agitation betrieben, um Frankreich anzuschwärzen, und das alles, obwohl ich einem neutralen Staate angehöre. In Wirklichkeit habe ich die wärmste und aufrichtigste Sympathie für Frankreich und dessen tapfere Soldaten ausgesprochen. Ich für meinen Teil habe die Politik tief beklagt, welche Frankreich in den Wirbel des Unglücks hineingezogen, das jetzt dessen nordöstliche Provinzen verheert. Aber als Germane und freigebohrener Schwede habe ich das Recht, mit Leib und Seele auf Deutschlands Seite zu stehen, wo dieses Reich an allen Ecken von seinen Nachbarn angegriffen wird. Es ist wahr, daß mein Vaterland vollkommen neutral ist, aber ich selbst bin nichts weniger als neutral. Eine natürliche Folge von Deutschlands Vernichtung wäre Schwedens Untergang, und ich kann nicht mit unwirksamer Gleichgültigkeit ein solches Schicksal abwarten einzig deshalb, weil ich zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt bin.“